

Reutlinger Generalanzeiger 17.01.2011

Bericht von Chefredakteurin Heike Krüger

Oststädter glücklich über Shared Space

Es ist schon fast lästig: Fast täglich besuchen Delegationen von Stadtplanern und Gemeinderäten aus ganz Deutschland die Reutlinger Oststadt um sich das Verkehrskonzept „Shared Space“ (geteilter Verkehrsraum) anzusehen. Die Oststädter strahlen trotzdem oder gerade deswegen Zufriedenheit aus. Ihr Viertel kann sich jetzt sehen lassen.



Nachdem bei der Stadtverwaltung und auch bei den beratenden Experten anfangs die Skepsis überwog, haben sie sich von den engagierten Oststadtbewohnern überzeugen lassen, das Wagnis einzugehen. In einem langen Planungsprozess, der im Jahre 2005 begann, wurden die Verkehrswege



im Stadtviertel in einem weiteren Konjunkturprogramm umgestaltet. Alle Verkehrsschilder wurden entfernt. Mit Blumenkästen, Sitzgruppen, optischer Straßengestaltung und vielen reizvollen Details, wurde der öffentliche Raum so gestaltet, dass ein schnelles Durchfahren nicht mehr möglich ist. Alle Verkehrsteilnehmer – angefangen vom Rollstuhl- bis zum Autofahrer sind nun gleichberechtigt. Sie begegnen sich in der Oststadt mit Blickkontakt und gegenseitiger Rücksichtnahme. Die Verunsicherung durch fehlende Verkehrsschilder zwingt sie dazu.

Die Oststädter haben ihr Viertel neu entdeckt und viele ihrer Nachbarn erst jetzt kennengelernt. Dazu beigetragen hat die hohe Aufenthaltsqualität in den Straßen und vor allem auf den neu gestalteten Plätzen, wie den Leonhardsplatz, auf dem seither regelmäßig Oststadtfeste, Flohmärkte, Bouleturniere und ähnliches stattfinden.

Den ganzen Sommer kann man auf vielen Straßen der Oststadt Nachbarschaftsfeste erleben. In der ersten Phase wurde im Bereich Metzgerstraße – Gartenstraße das Konzept umgesetzt. In der Schweiz hat es den Namen „Begegnungszonen“ und wird in der Partnerstadt Aarau schon seit 1997 umgesetzt.

Demnächst wird die Stadtbahn durch die Gartenstraße fahren. Damit bekommen die durchfahrenden Autofahrer, für die früher die Oststadt nur Hindernis war, eine umweltfreundliche Alternative angeboten.

